

Wie weiter nach den Bundesratswahlen?

"SVP wählen - Blocher stärken" stand auf unseren Plakaten im Wahlkampf. Unsere zukunftsorientierte, gradlinige Politik führte bei den Wahlen zum Erfolg. Noch nie seit 1919 war eine Partei in Bern so stark vertreten und es ist das gute Recht der SVP, dass auch - entsprechend ihrer Grösse - zwei Vertreter oder Vertreterinnen im Bundesrat zu haben, welche die Partei-Linie vertreten. Das entspricht dem Wählerwillen. Das ist Konkordanz.

Kein anderer könnte unsere Partei besser im Bundesrat vertreten als Christoph Blocher. Er hat unsere Partei entscheidend geprägt. Er ist der Vertreter unserer Politik. Und auch seine Bilanz von vier Jahren im Amt lässt sich sehen. Er brachte unternehmerisches Denken in der Rat



Lukas Reimann
Nationalrat und
Kantonsrat
Wil

und konnte Bürokratie und Verwaltung stark abbauen. Er war es, der das neue Asyl- und Ausländergesetz zum Erfolg brachte und er setzte in ganz vielen Bereichen der Politik hervorragende Akzente.

Keine SVP-Vertreterin

Die gewählte Bundesrätin Widmer-Schlumpf mag sympathisch sein, aber sie vertritt nicht die Politik der SVP! In vielen - für unser Land entscheidenden Punkten - weicht sie erheblich von der SVP-Linie ab: Sie ist nicht dezidiert gegen einen EU-Beitritt und für internationale Abkommen, welche unsere Freiheit und die Direkte Demokratie einschränken. Sie ist für den Bau von Minaretten und für die Islamisierung. Sie ist für eine MwSt-Erhöhung und neue Steuern. Sie ist gegen die Ausschaffung krimineller Ausländer. Sie war gegen das Steuererleichterungspaket von FDP und SVP und will neue Mittel in die IV stecken. Sie war für die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf Osteuropa und steht damit für Zuwanderung statt für Arbeit ein. Sie ist gegen Einbürgerungen durchs Volk und für Auslandseinsätze der Schweizer Armee. Es ist Ihr gutes Recht, diese Meinungen zu vertreten. Aber das kann sie nicht im Namen der SVP tun. Auch hat sie sich während den Wahlen unredlich verhalten. Der linken Koalition hat sie die Annahme der Wahl in Aussicht gestellt, uns hat sie die Ablehnung der Wahl versichert. Und nach der Wahl

behauptete sie, sie sei erst seit Dienstag dieser Woche informiert und völlig überrascht, während linke Politiker aus CVP und SP versicherten, sie stünden schon seit Wochen mit ihr in Kontakt. Da lügt mindestens eine Seite. Das gehört sich nicht in der Politik.

In die Opposition getrieben

Natürlich akzeptiere ich den Entscheid der Bundesversammlung. Aber ich bitte Sie, nun auch zu akzeptieren, dass wir durch diesen Entscheid in die Opposition getrieben werden und die Konkordanz so nicht mehr eingehalten wird. Dies haben wir in der SVP-Fraktion und auch an einer Delegiertenversammlung der SVP Schweiz einstimmig - also inklusive der Stimmen aller Berner und Bündler Abgeordneten - bereits vor den Bundesratswahlen so verabschiedet. Jetzt gilt es Wort zu halten.

In der Sache hart bleiben

Wir können uns keine internen Streitereien mehr leisten. Es ist nun ganz wichtig, dass wir - die SVP - eine starke und geschlossene Mannschaft sind. Das ist, was die Wähler wollen - eine Partei, die einen Kurs hat und ihn hält. Die 71 Stände- und Nationalräte der SVP beschlossen mit nur 3 Gegenstimmen - nach den Bundesratswahlen - am Oppositions-Entscheid festzuhalten. Wir müssen die Reihen schliessen und gemeinsam eine lösungsorientierte und zukunftsfähige Oppositionspolitik machen. Das heisst nicht, dass wir einfach verhindern. Nein, wir werden Sachpolitik machen. Auch können wir neue Ideen und Visionen für unser Land einbringen und dafür auch Volksinitiativen lancieren. Dies alles müssen wir sympathisch und mit Stil machen, aber in der Sache müssen wir hart bleiben. Unser Blick und unsere ganze Kraft gilt dabei nur der Zukunft unseres Landes, der Zukunft unserer Schweiz.

Noch stärker und härter arbeiten

Wenn uns dies nicht gelingt, droht ein Rückfall in die ruinösen neunziger Jahre mit Schuldenbergen, Asyl- und Sozial-

missbrauch, Bücklingen im Ausland, grenzenloser Einwanderung und EU-Beitritt. Nun, wir werden uns noch entschiedener auf die Seite der Bevölkerung stellen und solche Machenschaften der politischen Klasse aufdecken und bekämpfen. Wir werden unser Land und sein Volk nicht verlassen, sondern noch stärker und noch härter arbeiten. Dies gilt insbesondere auch für Christoph Blocher. Das stimmt mich sehr optimistisch fürs 2008 und bietet viele Chancen.

Im Interesse unserer Schweiz

Parlamentarische Arbeit ist stets eine Gratwanderung: Es darum geht, auf der einen Seite die Grundsätze und Prioritäten der eigenen Partei und der eigenen Wählerschaft zu verteidigen und auf der anderen Seite mit Menschen, die eine andere politische Agenda im Kopf haben, tragfähige Lösungen zu erarbeiten - dies alles im Interesse der Fortsetzung des Erfolgsmodells Schweiz. Ich freue mich auf die politische Arbeit mit der St. Galler SVP und bin hundert Prozent motiviert, mich nach bestem Wissen und Gewissen einzusetzen. Mit Zuversicht, mit Mut, mit Weitsicht: Für Sie - für uns - für die Zukunft!

Gleiche Ziele - neue Wege

Christoph Blocher war ein hervorragender Bundesrat. Nicht einmal seine Gegner konnten ihm schlechte Amtsführung vorwerfen. Trotzdem wurde er abgewählt. Weshalb? Weil er unser SVP-Gedankengut in der Regierung erfolgreich vertreten hat. Jetzt hat die classe politique jemanden in den Bundesrat gewählt, von dem sie eine handzähme, angepasste Politik erwarten kann. Deshalb muss die SVP ihren Wählerauftrag nun ausserhalb der Regierung umsetzen. In der Opposition. Zusammen mit dem Volk. Sie geht neue Wege, hat dabei aber immer das gleiche Ziel vor Augen: Entstehen für eine freie, freiheitliche und florierende Schweiz.

Mehr dazu lesen Sie in den nachfolgenden Standortbestimmungen und Beiträgen in den SVP-Pressediensten Nr. 51 vom 17. Dezember 2007 und Nr. 1 vom 7. Januar 2008 auf www.svp.ch:

Den Wahlsieger in die Opposition zwingen

von Nationalrat Ueli Maurer, Parteipräsident

Die Bedeutung der Opposition

von Nationalrat Adrian Amstutz

Das Parteiprogramm als Richtschnur der SVP-Politik

von Nationalrat Jean-Francois Rime

Die Koalition der Unvernunft

von Nationalrat Theophil Pfister

Wessen Politstil hilft dem Volk?

von Nationalrat Walter Wobmann